

Kleine Geschichte des Waldeigentums  
Chronologie der deutschen Waldbesitzerverbände (1919 – 2002)  
Karl Giesen

Das Foto auf dem Umschlag stammt von:  
Rudolfo Duba  
[www.pixelio.de](http://www.pixelio.de)  
Bild-Nr. 609011

Originalausgabe

© 2013

Verlag Dr. Kessel, Eifelweg 37, 53424 Remagen-Oberwinter

Tel.: 02228-493

E-Mail: [nkessel@web.de](mailto:nkessel@web.de)

Homepage: [www.forstbuch.de](http://www.forstbuch.de)

In Deutschland hergestellt

Druckerei Sieber, Kaltenengers

[www.business-copy.com](http://www.business-copy.com)

ISBN: 978-3-941300-74-3

# **Kleine Geschichte des Waldeigentums**

**Chronologie der deutschen Waldbesitzerverbände**

**(1919 – 2002)**

Karl Giesen

Verlag Kessel  
[www.forstbuch.de](http://www.forstbuch.de)



# Inhalt

Vorwort .....	7
I. Waldeigentum – Walderhaltung.....	9
1. Die Wälder der Erde.....	10
2. Wirtschaftswälder prägen das Landschaftsbild .....	11
3. Rodung – Aufforstung.....	12
4. Zwei Millionen Waldeigentümer in Deutschland .....	14
5. Waldbesitzverteilung in den Bundesländern.....	17
6. Konflikt zwischen bäuerlicher Allmende und Landesherren.....	22
7. Staatswaldverkäufe.....	23
8. Straffe Forsthoheit .....	25
9. Reichseinheitliche Forstgesetzgebung und staatliche Einheitsorganisation .....	26
10. Die Ideologie des staatlichen Einheitsforstamtes .....	27
11. Fortführung der Einheitsverwaltung.....	29
12. Aufgabekumulation .....	30
13. Ordnungspolitische Neuorientierung .....	32
II. Waldbesitzerverbände.....	34
1. Gründung des Reichsverbandes deutscher Waldbesitzerverbände und der Landesverbände .....	35
2. Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände e. V. ....	40
3. Organisation – Personen.....	43
4. Organisationsschema der AGDW.....	45
5. Grundpositionen und Zielperspektiven der AGDW .....	46

6. „50 Jahre Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände“ .....	51
7. Großveranstaltungen – Waldbauerntage .....	67
8. Verbandsgründungen in den neuen Bundesländern .....	70
9. Reprivatisierung und Privatisierung nach der Wiedervereinigung .....	71
10. Bundesregierung verschenkte Waldflächen.....	74
11. Entwicklung der Waldbesitzverteilung.....	75
12. Offensive Holz – Europäische Zertifizierungsinitiative.....	76
13. AGDW-Mitgliedschaft auf internationaler Ebene.....	78
14. Jahresberichte der CEA.....	80
15. Entschließung der CEA-Generalversammlung 1999.....	82
16. Entschließung der CEA-Generalversammlung 2001 .....	84
Resümee und Ausblick .....	86

# Vorwort

Die nachfolgende „Kleine Geschichte des Waldeigentums“ mit einer Chronologie der deutschen Waldbesitzerverbände erhebt weder einen Anspruch auf Vollständigkeit noch auf Objektivität. Die Zusammenstellung stellt den Versuch dar, aus der persönlichen Erinnerung unter Zuhilfenahme mir zugänglicher Unterlagen und Literatur einen forstpolitischen Überblick über die zurückliegenden Jahrzehnte zu geben. Da ich als Forstbeamter der Landwirtschaftskammer Geschäftsführer des rheinland-pfälzischen Waldbesitzerverbandes (1970 – 1989 in Koblenz und Bad Kreuznach) und der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände (1989 – 2002 in Bonn und Berlin) war, hatte ich direkten Einblick in das verbandspolitische Geschehen dieser Jahre. Der rote Faden meines Berichts ist die Darstellung der forstwirtschaftlichen Entwicklung unter dem Aspekt eigentums- und ordnungspolitischer Fragestellung und der daraus resultierenden für notwendig erachteten Neuorientierung.

Karl Giesen  
Koblenz, Mai 2013





## I. Waldeigentum – Walderhaltung

Die Geschichte des Waldeigentums ist ein Spiegelbild rechts-, wirtschafts- und gesellschaftspolitischer Entwicklung. Während sich im Lauf der Geschichte die unterschiedlichen individuellen Eigentumsbeziehungen in den Wäldern Europas immer mehr festigten und als wesentlicher Grund der Walderhaltung angesehen werden können, sind Wälder in anderen Kontinenten noch immer von Eigentumslosigkeit und Waldzerstörung gekennzeichnet.

Über die globale Waldflächenverteilung liegen keine zuverlässigen Statistiken vor. Kartographische Unterlagen fehlen weitgehend.<sup>1</sup>

---

1 Herkendell, Josef und Pretzsch, Jürgen (1995) Die Wälder der Erde, C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, S. 13

# 1. Die Wälder der Erde

Wälder bedecken mit knapp 4 Mrd. ha rd. 30 Prozent der Landoberfläche der Erde.<sup>2</sup> Sie erfüllen unverzichtbare Funktionen für Mensch und Natur, als Rohstofflieferanten, als Lebensraum, für die biologische Vielfalt und den Schutz des Klimas.

Im Unterschied zur Waldflächenvermehrung in Europa ist es bis heute nur unzureichend gelungen, die fortschreitende Zerstörung und Degradierung der Wälder in vielen Teilen der Erde, insbesondere in den Tropen, aufzuhalten.

Neben einer Reihe sozioökonomischer lokal verschieden ausgeprägter Gründe sind hierfür nicht zuletzt unklare Eigentumsverhältnisse verantwortlich. Die deutsche Forstgeschichte hat gezeigt, wie zentral das Anliegen ist, das Eigentumsrecht an Land und Wald zu sichern.

Nachhaltige Forstwirtschaft ist am ehesten im Kontext ländlicher Entwicklung durch persönlich verantwortetes Waldeigentum und gesicherte rechtliche Rahmenbedingungen zu erreichen.

Tab. 1: Waldflächenveränderung in den Klimazonen

	Mio. ha	jährliche Änderung	
		Mio. ha	in %
Tropische und subtropische Zone	2.360	- 12,2	- 0,7
Boreale Zone	1.006	+ 0,2	+ 0,0
Temperierte Zone	503	+ 2,1	+ 0,2
Gesamt	3.869	- 9,4	- 0,2

Quelle: Institut für Ökonomie der Forst- und Holzwirtschaft, berechnet nach FAO/SOFO 2005.<sup>2</sup>

<sup>2</sup> Waldbericht der Bundesregierung 2009, S. 46, S. 47

## 2. Wirtschaftswälder prägen das Landschaftsbild

Charakteristisch für die Wälder Europas ist die Vielfalt der Standorte und die Vielfalt des Waldaufbaus. In Verbindung mit der dezentralen Vielfalt der Eigentums- und Betriebsstrukturen ergeben sich vielfältige Waldbilder.

Etwa 35 % der EU-Fläche sind Wälder. Das sind 160 Mio. ha, von denen 117 Mio. ha Wirtschaftswälder mit dem Schwerpunkt der Holzproduktion sind.

Waldfläche und Holzvorräte haben in den letzten Jahrzehnten hauptsächlich als Folge von Neuaufforstung landwirtschaftlicher Grenzertragsböden wie auch durch Vorratsaufstockung bestehender Wälder zugenommen.

Flächenausstattung und Verteilung von Privatwald, Körperschaftswald und Staatswald in Deutschland und in Europa sind das Ergebnis der Agrargeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts<sup>3</sup>. Seitdem haben sich die Flächenanteile kaum verschoben. Die Ausbreitung von Privatwald, Körperschaftswald und Staatswald blieb im Deutschen Reich vor 1914, in der Zwischenkriegszeit und in der Bundesrepublik Deutschland weitgehend konstant.

---

3 „Privatwald“: Persönliches (grundrechtliches) Waldeigentum (natürlicher und juristischer Personen des privaten Rechts, i. d. R. auch Kirchenwald und Wald altrechtlicher Markgenossenschaften)

„Körperschaftswald“: Kommunalen bzw. körperschaftlicher Waldbesitz (Städte, Gemeinden, Gemeindeverbände, Landkreise, Bezirke und sonstige Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts)

„Staatswald“: Fiskalische (Forst-)Liegenschaften von Bund und Ländern

### 3. Rodung – Aufforstung

Allerdings wurden um die Wende des 18. zum 19. Jahrhundert infolge der geltenden Landeskulturgesetzgebung wie in der letzten mittelalterlichen Rodungsperiode „viele absolute Waldflächen gerodet, die sich später als unbrauchbar für die landwirtschaftliche Nutzung erwiesen und zum Teil im gleichen Jahrhundert wieder in Waldkultur zurückgeführt wurden, soweit sie nicht als Ödland liegen blieben“. <sup>4</sup>

Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist für das Reichsgebiet – ähnlich wie später im Bundesgebiet – eine Zunahme der Waldfläche festzustellen:

- von 1878 bis 1913 Zunahme um 384.000 ha  
(= jährlich um 11.000 ha)
- von 1913 bis 1927 Zunahme um 95.000 ha  
(= jährlich um 7.000 ha)
- von 1927 bis 1937 Zunahme um 112.000 ha  
(= jährlich um 11.000 ha)

Es folgte eine kurze Zeit (1935, 1936, 1937) der Waldflächenverminderung um 34.000 ha wegen der Auswirkungen der Autarkiebestrebungen jener Zeit. – Insgesamt aber vollzog sich eine Waldflächenzunahme zwischen 1878 und 1938 von rd. 600.000 ha.

Die gleiche Tendenz ergibt sich aus der Statistik der Bodennutzungserhebung für das Bundesgebiet:

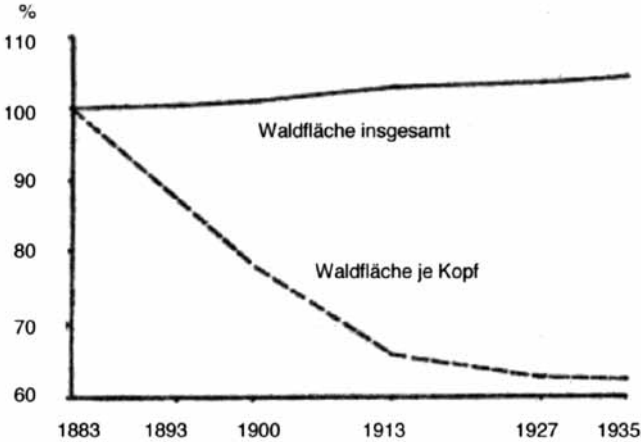
- von 1938 bis 1960 Zunahme um 86.000 ha
- von 1961 bis 1966 Zunahme um 69.500 ha.

Durch Zunahme der Waldfläche stieg das Bewaldungsprozent:

- im Reichsgebiet von 1883 bis 1913 von 25,7 auf 26,3 %
- im Bundesgebiet von 1938 bis 1961 von 28,3 auf 28,6 %.

Die entgegengesetzte Tendenz hat die Waldfläche je Kopf der Bevölkerung aufzuweisen.

Abb. 1: Waldflächenentwicklung 1883-1935



Quelle: Mantel, Forstwiss. Centralblatt 1937 in „Zur Geschichte der Bewaldung“<sup>4</sup>

<sup>4</sup> Mantel, Kurt (1974) Zur Geschichte der Bewaldung (Gesammelte Aufsätze, Band III, S. 241 ff. u. S. 245, Kommissionverlag M. u. H. Schaper, Hannover-Waldhausen